

«Es ist nicht Freiheit, als Scheinselbstständiger zu arbeiten»

Regierungsrat Dieter Egli hat im Brugger «Odeon» die 1.-Mai-Rede gehalten. Knapp 40 Personen nahmen am Anlass am Montag teil.

AZ Brugg, 02.05.2023

Maja Reznicek

Zerbrechlich sei es, das Freiheitsversprechen des demokratischen Staats. Das hätten Diskussionen darüber, was dieser in Krisen wie Strommangellage oder Pandemie dürfe und was nicht, gezeigt, erklärte Dieter Egli. Knapp 40 Personen lauschten seiner Rede an der 1.-Mai-Feier im Kulturhaus Odeon, zu der die SP Bezirk Brugg und die Gewerkschaften «ihren Regierungsrat» aus Windisch eingeladen hatten. Freiheit sei kein Zustand, fuhr Egli fort, müsse immer wieder erarbeitet werden. Auch sei sie eine Frage der Verteilung des Wohlstands. «Das ist aus meiner Sicht das brutalste Fazit, das wir aus dieser ganzen Krisenzeit ziehen müssen: Die Verteilungsgerech-

tigkeit hat nicht zugenommen», fügte Egli an. Soziale Ungleichheiten seien gar zementiert und teilweise noch massiv verschärft worden.

All die als systemrelevant eingestufteten Branchen seien bezüglich Arbeitsbedingungen keinen Millimeter weitergekommen. Gleichzeitig fehle Personal, was die Belastung noch verstärke. Der Politiker ergänzte: «Wir müssen auch konstatieren, dass Frauen nach wie vor für die gleiche Arbeit nicht substanziell den gleichen Lohn erhalten und dass sie aufgrund ihrer Arbeitsbiografien auch bei der Rente sehr oft schlechter gestellt sind.» Die grosse Frage, die sich die Arbeiterinnen- und Arbeiterbewegung nun stellen müsse, sei: Warum würden diese Momente, in denen viele etwa



Grossrätin Luzia Capanni (v.l.), Regierungsrat Dieter Egli und Grossrat Martin Brügger bestritten den Hauptteil des Programms. Bild: mre

begreifen würden, welche Berufe wichtig und dass tiefe Bezahlung unhaltbar sei, nicht besser genutzt?

Nationalratskandidierende kamen ebenso zu Wort

Zudem gelte es sich laut Dieter Egli zu fragen, ob die Bewegung überhaupt noch an die Menschen herankomme, für die sie politisch kämpft. Viele seien sich der Beschränkungen, denen sie als Arbeitnehmende ausgesetzt seien, gar nicht mehr bewusst. Flexible Verträge, auf Abruf oder nur in Praktika tätig zu sein, könne als Freiheitsgewinn gesehen werden. «Man kann sich in diese Illusion flüchten.» Klar sei, dass das Machtgefälle zwischen Lohnzahlern und denen, die ihn erhalten, ausgeglichen werden müsse. Dazu

brauche es das Instrument der Gesamtarbeitsverträge.

Arbeits- und soziale Gerechtigkeit bedeuteten eben auch Freiheit, schloss Egli seine Rede. «Es ist nicht Freiheit, als Scheinselbstständiger zu arbeiten, ohne Arbeitsgarantie, ohne soziale Absicherung bei Krankheit und im Alter.» Freiheit heisse etwa materielle Absicherung.

Neben Dieter Egli kamen am Montag zwei Nationalratskandidierende zu Wort: Grossrätin und Windischs Einwohnerrätin Luzia Capanni sowie Grossrat und Brugger Einwohnerrat Martin Brügger führten durch den Abend und gedachten dabei dems verstorbenen langjährigen Aargauer SP-Regierungsrat Arthur Schmid. Abgerundet wurde der Anlass mit einer Einlage von Slam Poet Jeremy Chavez.